

# Zeugnisse religiöser Vielfalt im Hochschularchiv der Religionswissenschaft



**Hare Krishna, Ufologen, Scientology: Abseits der großen Glaubensgemeinschaften gibt es in der deutschen Gesellschaft eine enorme Vielfalt an religiösen und weltanschaulichen Bewegungen. Deren Publikationen werden seit 1994 am Institut für Religionswissenschaft der Universität Leipzig gesammelt. Es ist das bundesweit einzige Hochschularchiv dieser Art und soll nützliche Dienste leisten, wenn junge Forscher den Einfluss von Religionsgruppen auf unsere Kultur untersuchen.**

Die Dokumentationsstelle „Religiöser und weltanschaulicher Pluralismus in Deutschland“ ist nicht leicht zu finden. Am Hauseingang in der Schillerstraße hängt kein Hinweisschild und die Mitarbeiterin der Bibliothek im Hochparterre kann auch nicht weiterhelfen. Nach etwas Suchen und Fragen findet sich der Kellerraum, wo unter breiten Backsteinbögen in vier Regalreihen Veröffentlichungen mit verheißungsvollen Titeln wie „Behütet von Liebe“, „Der Weg zur Gesundheit“ oder „Wahres Licht“ lagern – herausgegeben von unterschiedlichen weltanschaulich-religiösen Gruppierungen, darunter Propheten, Heiler und fundamental-christliche Splittergruppen ebenso wie atheistische Vereinigungen.

Drei Computerarbeitsplätze gibt es in dem engen Raum. Unter einem winzigen Fenster hängt an der Wand ein Stadtplan, auf dem mittels Pinnwand-Nadeln die Niederlassungen von drei Dutzend Religionsgemeinschaften im Stadtgebiet markiert sind. „Der Plan zeigt aber nicht mehr den neuesten Stand“, sagt Jörg Albrecht. Der 32-jährige Doktorand der Religionswissenschaft hat die Dokumentationsstelle während seines Magisterstudiums betreut.

## **Gründung aus Diskussion über Sekten**

Gegründet wurde die Dokumentationsstelle in den 90er Jahren, als die öffentliche Diskussion über so genannte Sekten ihren Höhepunkt erreichte und sogar den Bundestag beschäftigte. Damals hätten sich in der Gesellschaft völlig falsche Vorstellungen über die Größe mancher Gruppierungen verbreitet, sagt Jörg Albrecht. So habe man im Zusammenhang mit Scientology oft von 100.000 Mitgliedern allein in Deutschland gesprochen – in Wirklichkeit seien es etwa 5.000, bei gleich bleibender Tendenz. Die Sektendiskussion sei teilweise auf die etablierten Religionsgemeinschaften zurückzuführen, die damals um ihren eigenen Einfluss fürchteten, sagt Albrecht.

Vor dem Hintergrund dieser Debatte begann 1994 Hubert Seiwert, Inhaber des Lehrstuhls für Religionswissenschaft, damit, Dokumente der verschiedenen religiösen Bewegungen systematisch zu sammeln. Er wollte der häufig unsachlich und emotional geführten Diskussion nüchterne wissenschaftliche Fakten entgegenstellen. Gemeinsam mit seinem Assistenten Thomas Hase kontaktierte er alle Glaubensgemeinschaften, von denen er Kenntnis erlangte. Heute, 16 Jahre später, umfasst die Sammlung gut 35.000 Medien, darunter Zeitschriften, Bücher, Broschüren, DVDs, Kassetten und Flugblätter, die von rund dreihundert Gruppen stammen.

## **Neutralität ist besonders wichtig**

Manche der Gemeinschaften schickten bereitwillig ganze Informationspakete, andere vergäben Gratisabonnements ihrer Zeitungen, berichtet Jörg Albrecht. „Es kommt aber auch vor, dass Leute Flugblätter vorbeibringen, die sie auf der Straße bekommen haben. Diese Graue Literatur ist für uns natürlich auch interessant.“ Ebenfalls eine ergiebige Quelle ist die Leipziger Buchmesse. Zudem erhielt die Dokumentationsstelle bereits ausgewertetes Material von externen Forschern.

Wenn die Dokumentationsstelle auf die Neutralität der Religionswissenschaft hinweise, seien die Gruppierungen meist kooperationsbereit, erzählt Albrecht. Bei einigen Gruppierungen stehe das religionswissenschaftliche Institut auch in regelmäßigem Kontakt mit deren Mitgliedern, zum Beispiel mit dem Schweizer Schriftsteller Erich von Däniken, der für seine Thesen über Besuche von Außerirdischen auf der Erde bekannt ist, oder mit Vertretern der aus Mesopotamien stammenden Bahai-Religion.

## **Verbrüderung mit Sekten?**

Verschiedene Glaubensgemeinschaften sehen Vorteile darin, dass ihre Schriften von der Dokumentationsstelle gesammelt werden, sagt Jörg Albrecht. „Viele Gruppen, die man nicht so kennt, haben für ihre Schriften wenige Abnehmer und hoffen, durch den Verweis auf die wissenschaftliche Forschung in der gesellschaftlichen Wahrnehmung besser dazustehen“. Eine Gruppe habe mehrfach Interesse geäußert, das Regal mit den eigenen Schriften zu fotografieren, um die Aufnahmen werbewirksam nutzen zu können. „Das haben wir abgewehrt.“ Oft verändere sich das Image religiöser Gruppen mit der Zeit ohnehin. So werde beispielsweise die Hare-Krishna-Bewegung – ihre Mitglieder wollen vor allem durch Meditation sowie Enthaltsamkeit eine Einheit mit Gott herstellen – heute positiver beurteilt als noch vor zehn Jahren.

Trotzdem sind die Kontakte zu Wissenschaftlern und weltanschaulichen Gruppen keineswegs unproblematisch. Speziell Hubert Seiwert wurde mehrfach eine Verbrüderung mit neuen religiösen Gemeinschaften vorgeworfen, die landläufig als Sekten bezeichnet werden. Seiwert wehrte sich gerichtlich gegen diese Behauptung.

## **Das Geld fehlt**

Heute ist die Leipziger Dokumentationsstelle die einzige ihrer Art an einer deutschen Hochschule. In der Anfangszeit habe das Regierungspräsidium die Stelle des Archivars finanziert, erläutert Jörg Albrecht, heute gebe es nur noch eine studentische Hilfskraft für fünf Stunden pro Woche. Folge: Die Einrichtung ist meist geschlossen, kaum bekannt und „wird nicht in wünschenswertem Maß genutzt“, bemängelt Albrecht. Zum Forschen kommen hauptsächlich Studenten, die für Hausarbeiten Archivmaterial aufbereiten. In der Regel analysieren sie selbständig Strukturen und Glaubensinhalte einer bestimmten Gruppe.

Es liegt auch am kleinen Budget, dass bislang nur ein Teil der Schriften ausgewertet wurde – und regelmäßig kommt neues Material hinzu. Immerhin, anstelle der veralteten Technik soll demnächst ein neues Datenbanksystem kommen. Allerdings zeigen die Studenten der Religionswissenschaft nur geringes Interesse. Jörg Albrecht hofft nun auf eine bessere Nutzung des Archivs und mehr materielle Unterstützung, nicht zuletzt, weil seine Einrichtung mit dem Graduiertenkolleg „Religiöser Nonkonformismus und kulturelle Dynamik“ kooperiert. Die in dem Kolleg forschenden Doktoranden untersuchen den Einfluss abweichender religiöser Gruppierungen auf den gesellschaftlichen Wandel. Albrecht ist vom Potential der Sammlung überzeugt: „Die Schätze, die hier sind, müssen noch gehoben werden.“

*Der Autor Georg Spielberg ist Mitglied der Lehrredaktion Campus, eines Gemeinschaftsprojekts der LVZ und des Studiengangs Journalistik der Universität Leipzig.*

*Foto: Georg Spielberg*

© LVZ-Online, 20.09.2010, 20:49 Uhr